

**Bekanntgabe
an den
Ausschuss für Jugend, Familie, Schule und Soziales**

Durchführung von Zirkusprojekten an städtischen Grundschulen

In der letzten Zeit wurden an städtischen Grundschulen diverse Zirkusprojekte durchgeführt, deren pädagogischer Nutzen von der Verwaltung selbstverständlich anerkannt wird. Dem Vernehmen nach hatten diese Projekte stets einen für die Schule inhaltlich gelungenen Verlauf und wurden pädagogisch erfolgreich abgewickelt. Die Grundschulen arbeiten dabei mit dem „Circus Smiley“ zusammen. Informationen über diesen Zirkus und die Inhalte dieser schulischen Projekte sind der Homepage des Zirkus unter <http://www.circusmiley.de> zu entnehmen. Für das kürzlich abgeschlossene Projekt an der Grundschule Lessingstraße wird beispielhaft auf den beiliegenden Zeitungsartikel Bezug genommen.

Auch wenn die konzeptionelle Beurteilung dieser Projekte und deren Durchführung dem pädagogischen Auftrag der Schule und der Verantwortlichkeit der Schulleitung zuzurechnen sind, waren bei den letzten drei aufeinanderfolgenden Projekten dieser Art auf städtischen (Schul)Grundstücken erhebliche Schäden entstanden. Dies ist bei dem letzten Projekt besonders festzustellen gewesen, obwohl der Schule wegen der nachträglich bekanntgewordenen Schäden aufgrund der vorangegangenen Projekte ausdrückliche Hinweise insbesondere zur Befahrbarkeit des Schulgrundstücks mit „schwerem Gerät“ gegeben wurden. Beispielsweise wurden bei diesen Projekten durch Regen aufgeweichte Rasenflächen erheblich „zertifurcht“, Verkehrsschilder umgefahren, Erdanker in Asphaltflächen geschlagen, Zaunpfähle herausgerissen, Büsche „überfahren“, Teile von Baumkronen abgesägt, angrenzende öffentliche (Fuß)Wege zerfahren usw. Beispielhaft wird auf das nachfolgende Foto über Schäden an der ansonsten für Spielzwecke (Bolzplatz, Schaukeln etc.) genutzten Rasenfläche nach dem letzten Projekt verwiesen:



Die Schäden der letzten Veranstaltung werden auf ca. 7,5 TEUR geschätzt. Die Schule will versuchen, dies in Eigenleistung zu „bereinigen“. Ob dies aber mit der nötigen Fachkunde

gelingen wird, bleibt abzuwarten und wird von der Verwaltung fachlich begleitet. Die tatsächliche Schadenhöhe der vorangegangenen beiden Projekte betrug insgesamt rd. 7,2 TEUR, wobei in einem Falle die Herrichtung einer Rasenfläche (rd. 6,2 TEUR) aus dem Aufwand für Bauunterhaltung bestritten wurde und in dem anderen Falle die Schadenbeseitigung von der Schule selbst ohne Inanspruchnahme städtischer Haushaltsmitteln geregelt wurde

Da die notwendige Schadenbeseitigung nach Projekten dieser Art den Schulbetrieb durch eine längere Nichtnutzbarkeit von Grundstücksflächen beeinträchtigt und das Ganze einen finanziellen Umfang angenommen hat, der im Rahmen der dramatischen Haushaltslage der Stadt Helmstedt nicht länger hinzunehmen und deshalb insgesamt für die Zukunft selbstverständlich auszuschließen ist, werden wir ab sofort die Durchführung solcher Projektveranstaltungen nur noch auf geeigneten städtischen Flächen wie dem Schützenplatz an der „Masch“ oder dem Zirkusplatz in der „Neuen Breite“ zulassen. Das Ganze bedeutet für die Schulen zwar einen höheren logistischen Aufwand, der aber im Lichte der erheblichen Kostenfolgen bei den bisherigen Veranstaltungen von den Grundschulen zwangsläufig hinzunehmen ist.

Um Kenntnisnahme wird gebeten.

gez. Wittich Schobert

(Wittich Schobert)

Anlage

Schule in einen Zirkus verwandelt

Projekt an der Grundschule Lessingstraße sorgte für viel Begeisterung – bei den Kindern und beim Publikum

Von Michaela Siano

HELMSTEDT. Manege frei – im „Smiley“-Projektzirkuszelt auf dem Schulhof der Grundschule Lessingstraße erlebte das Publikum am Donnerstag und am Freitag Darbietungen von jeweils 105 kleinen Künstlern und Artisten. In nur einer Woche hatten die Grundschüler ein Programm einstudiert, das alle Zuschauer begeisterte.

„Mein Sohn war am Montagmorgen schon ganz aufgeregt und kam begeistert von der Schule nach Hause“, berichtete Sina Seidenstücker vom Anfang der Woche, die in der Grundschule Lessingstraße eine ganz besondere war. Mitten auf dem Schulhof thronte ein echtes Zirkuszelt mit allem Drum und Dran: Der Projektzirkus Smiley aus Mecklenburg war schon zum dritten Mal in einer Helmstedter Schule zu Gast. „Das Zelt hat die Kinder eine Woche begleitet, wir legen sehr viel Wert auf dieses Heimspiel“, sagte Schulleiter Christoph Wäterling.

Die Familie Woitschak betreibt bereits in der sechsten Generation



Zirkus auf dem Gelände der Grundschule Lessingstraße.

Foto: Siano

den Zirkus und ist seit fünf Jahren mit einem Projekt unterwegs, das Kindern ermöglicht, selbst einmal Stars der Manege zu sein. Neun Mitarbeiter des Zirkus trainierten täglich zwei Stunden mit jedem Schüler. „Das ist sehr harte Arbeit für die Kinder“, erklärte Wäterling. Für ihn sei es ein oberstes Prinzip, dass Schüler die Schule auch mal ganz anders erleben und mitgestalten dürfen. „Das Endergebnis ist ein Gesamtwerk, das ist einmalig“. Schüler

lernen, so Wäterling, dass sie als Teil des Ganzen auch zurückstecken müssen. Er sieht das Zirkusprojekt als besondere pädagogische Herausforderung.

Die Gala-Vorstellungen zeigten in mehr als zwei Stunden, was die Kinder in kurzer Zeit gelernt hatten. „Es gehört viel Mut dazu, in die Manege zu treten“, unterstrich Simona Woitschak, die durch den Abend führte. Die erwartungsfreudigen, stets eifrig applaudierenden Zuschauer kamen

auf ihre Kosten: Kleine Dresseure zeigten, was Ponys und Ziegen alles können, freche Clowns sorgten für Lachen, Jongleure bewiesen Tempo und Geschicklichkeit. Die Zuschauer sahen Bauchtänzerinnen, die die riesige vierjährige Tigerpython „Ka“ trugen und Fakire, die mit freiem Oberkörper auf Nägel lagen oder furchtlos durch Glasscherben liefen. Der stärkste Mann Helmstedts ließ die Muskeln spielen, man konnte Lasso- und Schießkünste der Kinder bestaunen, die auch vor dem Seiltanz nicht zurückschreckten und abschließend sogar verschiedene menschliche Pyramiden und wagemutige Trapezeinlagen präsentierten.

„Viele finden den Eintritt zu teuer“, sagte Joffrey Woitschak, „sie vergessen aber den großen Aufwand, den wir betreiben“. Die Familie war mit 15 teilweise imposanten Fahrzeugen angereist, allein der Aufbau des Zeltes sei oft ein Wagnis und dauere mindestens sechs Stunden, gab Martin Maats, Mitarbeiter des Zirkus, zu bedenken.

Wäterling sorgte am Ende der Vorstellungen voller Anerkennung für die Arbeit für eine laute, dreifache „Abschiedsdankesrakete“.

Wolfsburger Nachrichten, Helmstedt: 14. Juli 2012, Helmstedt Lokales, Seite H07

© Braunschweiger Zeitungsverlag, 2012